

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Rising Stars – die Stars von morgen 6

Susanna Andersson
Eugene Asti

Sonntag 20. Mai 2007 16:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Rising Stars – die Stars von morgen 6

Nominiert vom Konserthus Stockholm

Susanna Andersson *Sopran*

Eugene Asti *Klavier*

Sonntag 20. Mai 2007 16:00

*15:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll
in Zusammenarbeit mit Fono Forum*

Gefördert durch die Europäische Kommission



Bildung und Kultur

Edvard Grieg 1843 – 1907

To brune Øjne op. 5, 1

Jeg elsker Dig op. 5, 3

En Svane op. 25, 2

Lok op. 61, 3

Solveigs Lied (sang) op. 23, 19

Richard Strauss 1864 – 1949

Drei Lieder der Ophelia

aus: Sechs Lieder op. 67

Wie erkenn' ich mein Treulieb'

Guten Morgen, 's ist Sankt Valentinstag

Sie trugen ihn auf der Bahre bloß

aus: Sechs Lieder nach Gedichten von Clemens Brentano op. 68

Ich wollt' ein Sträußlein binden

Säusle, liebe Myrthe!

Als mir dein Lied erklang

Amor

Pause

Wilhelm Stenhammar 1871 – 1927

I skogen

Fylgia op. 16, 4

Wilhelm Peterson-Berger 1867 – 1927

Fyra Visor i Folkton (Vier Lieder im Volkston) op. 5

När jag för mig själv

Ditt namn jag hade skrivit

Som stjärnorna på himmelen

Bland skogens höga furustammar

Robert Schumann 1810 – 1856

Sechs Gedichte und Requiem von Nikolaus Lenau

für eine Singstimme und Klavier op. 90

Lied eines Schmiedes

Meine Rose

Kommen und Scheiden

Die Sennin

Einsamkeit

Der schwere Abend

Requiem (Text: Anonymus)

Die Gesangstexte

Edvard Grieg (1843 – 1907)

To brune Øjne op. 5, 1

(Text: Hans Christian Andersen 1805 – 1875)

To brune Øjne jeg nylig så
i dem mit Hjem og min Verden lå.
Der flammed' Snillet og Barnets Fred;
jeg glemmer dem aldrig i Evighed!

Jeg elsker Dig op. 5, 3

(Text: Hans Christian Andersen)

Min Tankes Tanke ene du er vorden,
Du er mit Hjertes første Kærlighed.
Jeg elsker Dig, som Ingen her på Jorden,
Jeg elsker Dig i Tid og Evighed!

En Svane op. 25, 2

(Text: Henrik Ibsen 1828 – 1906)

Min hvide svane
du stumme, du stille,
hverken slag eller trille
lod sangrøst ane.

Angst beskyttende
alfen, som sover,
altid lyttende
gled du henover.

Men sidste mødet,
da eder og øjne
var lønlige løgne,
ja da, da lød det!

I toners føden
du slutted din bane.
Du sang i døden;
du var dog en svane!

Zwei braune Augen

Zwei braune Augen sah ich jüngst;
in ihnen lag meine Heimat und meine Welt.
Sie flammten vor Weisheit und kindlichem
Frieden,
ich werde sie niemals vergessen!

Ich liebe dich

Du bist zum einzigen Gedanken meines
Denkens,
zur ersten Seligkeit meines Herzens ge-
worden!
Ich liebe dich wie niemand anderen auf
dieser Erde,
ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit!

Ein Schwan

Mein weißer Schwan,
stumm und still,
weder in Verzierungen noch Trillern
verrät sich deine Sangesstimme.

Du birgst besorgt
den schlafenden Elfen;
stets lauschend,
gleitest du vorbei.

Doch bei der letzten Begegnung,
als Eide und Augen
spitzbübisch trogen,
ja, da klang sie!

In der Geburt der Klänge
endete dein Lebensweg;
du sangst im Sterben,
wirklich, du warst ein Schwan!

Lok op. 61, 3

(Text: Bjørnstjerne Bjørnson 1832–1910)

Kom, bukken til gutten,
 kom, kalven til mor,
 kom, mjauende katten
 i snehvide skor,
 kom, [andunger]1 gule,
 kom frem ifra [skjulet]2,
 kom, kyllinger små
 som næppe kan gå,
 kom, duerne mine
 med fjærene fine!
 Se græsset er vådt;
 men solen gjør godt,
 og tidlig er det på sommer'n,
 men råb på høsten, så kommer'n!

Solveigs sang op. 23, 19

(Text: Henrik Ibsen)

Kanske vil der gå både Vinter og Vår,
 og næste Sommer med, og det hele År,
 men engang vil du komme, det ved jeg vist,
 og jeg skal nok vente, for det lovte jeg sidst.

Gud styrke dig, hvor du i Verden går,
 Gud glæde dig, hvis du for hans Fodskammel
 står.

Her skal jeg vente til du kommer igjen;
 og venter du hist oppe, vi træffes der, min
 Ven!

Lockruf

Komm, Böcklein, zum Knaben,
 komm, Kalb, zu der Kuh,
 komm, miauende Katze
 auf schneeweißem Schuh!
 Kommt, gelbe Entlein,
 kommt aus eurem Nest,
 kommt, kleine Küken,
 die ihr kaum laufen könnt,
 kommt, meine Tauben
 mit euren feinen Federn!
 Seht, das Gras ist nass,
 doch die Sonne tut euch gut
 und es ist früher Sommer;
 doch ruft nach dem Herbst, und er kommt!

Solveigs Gesang

Der Winter mag gehen, der Frühling ver-
 streichen,
 der nächste Sommer dahinwelken, und das
 ganze lange Jahr,
 aber du kehrst zu mir zurück, das weiß ich
 gewiss,
 und ich warte auf dich, wie ich dir einst
 versprach.

Gott leite und stärke dich, wo auch immer du
 gehst,
 Gott segne dich und sei dir gnädig.
 Ich erwarte dich hier, bis du da bist;
 und wartest du im Himmel, so sehen wir uns
 dort!

Richard Strauss

Wie erkenn ich mein Treulieb'
(Text: William Shakespeare 1564 – 1616)

Wie erkenn ich mein Treulieb
Vor andern nun?
An dem Muschelhut und Stab
Und den Sandalschuhn.

Er ist tot und lange hin,
Tot und hin, Fräulein!
Ihm zu Häupten grünes Gras,
Ihm zu Fuß ein Stein. Oho!

Auf seinem Bahrtuch, weiß wie Schnee,
Viel liebe Blumen trauern.
Sie gehn zu Grabe naß, o weh!
Vor Liebesschauern.

Guten Morgen, 's ist Sankt Valentinstag
(Text: William Shakespeare)

Guten Morgen, 's ist Sankt Valentinstag
So früh vor Sonnenschein.
Ich junge Maid am Fensterschlag
Will Euer Valentin sein.
Der junge Mann tut Hosen an,
Tät auf die Kammertür,
Ließ ein die Maid, die als Maid
Ging nimmermehr herfür.

Bei Sankt Niklas und Charitas!
Ein unverschämt Geschlecht!
Ein junger Mann tut's, wenn er kann,
Fürwahr, das ist nicht recht.
Sie sprach: Eh Ihr gescherzt mit mir,
Verspracht Ihr mich zu frein.
Ich bräch's auch nicht beim Sonnenlicht,
Wärst du nicht kommen herein.

Sie trugen ihn auf der Bahre bloß
(Text: William Shakespeare)

Sie trugen ihn auf der Bahre bloß,
Leider, ach leider, den Liebsten!
Manche Träne fiel in des Grabes Schoß -
Fahr wohl, fahr wohl, meine Taube!

Mein junger frischer Hansel ist's,
Der mir gefällt – Und kommt er nimmermehr?
Er ist tot, o weh!
In dein Totbett geh,
Er kommt dir nimmermehr.

Sein Bart war weiß wie Schnee,
Sein Haupt wie Flachs dazu.
Er ist hin, er ist hin,
Kein Trauern bringt Gewinn:
Mit seiner Seele Ruh
Und mit allen Christenseelen!
Darum bet ich! Gott sei mit euch!

Ich wollt' ein Sträußlein binden
(Text: Clemens Brentano 1778 – 1842)

Ich wollt ein Sträußlein binden,
Da kam die dunkle Nacht,
Kein Blümlein war zu finden,
Sonst hätt ich dir's gebracht.

Da flossen von den Wangen
Mir Tränen in den Klee,
Ein Blümlein aufgegangen
Ich nun im Garten seh.

Das wollte ich dir brechen
Wohl in dem dunklen Klee,
Doch fing es an zu sprechen:
»Ach, tue mir nicht weh!

Sei freundlich im Herzen,
Betracht dein eigen Leid,
Und lasse mich in Schmerzen
Nicht sterben vor der Zeit!«

Und hätt's nicht so gesprochen,
Im Garten ganz allein,
So hätt ich dir's gebrochen,
Nun aber darf's nicht sein.

Mein Schatz ist ausgeblieben,
Ich bin so ganz allein.
Im Lieben wohnt Betrüben,
Und kann nicht anders sein.

Säusle, liebe Myrte!

(Text: Clemens Brentano)

Säusle, liebe Myrte!
 Wie still ist's in der Welt,
 Der Mond, der Sternenhirte
 Auf klarem Himmelsfeld,
 Treibt schon die Wolkenschafe
 Zum Born des Lichtes hin,
 Schlaf, mein Freund, o schlafe,
 Bis ich wieder bei dir bin!

Säusle, liebe Myrte!

Und träum im Sternenschein,
 Die Turteltaube girrte
 Ihre Brut schon ein.
 Still ziehn die Wolkenschafe
 Zum Born des Lichtes hin,
 Schlaf, mein Freund, o schlafe,
 Bis ich wieder bei dir bin!

Hörst du, wie die Brunnen rauschen?

Hörst du, wie die Grille zirpt?

Stille, stille, laßt uns lauschen,

Selig, wer in Träumen stirbt;

Selig, wen die Wolken wiegen,

Wenn der Mond ein Schlaflied singt;

Oh! wie selig kann der fliegen,

Dem der Traum den Flügel schwingt,

Daß an blauer Himmelsdecke

Sterne er wie Blumen pflückt;

Schlafe, träume, flieg, ich wecke

Bald dich auf und bin beglückt!

Als mir dein Lied erklang

(Text: Clemens Brentano)

Dein Lied erklang, ich habe es gehört,
 Wie durch die Rosen es zum Monde zog,
 Den Schmetterling, der bunt im Frühling flog,
 Hast du zur frommen Biene dir bekehrt.
 Zur Rose ist mein Drang,
 Seit mir dein Lied erklang!

[Die Nachtigallen klagen,]

Ach, meiner Ruhe süßes Schwanenlied
 dem Mond, der lauschend von dem Himmel
 sieht,

Der Stern und den Rosen muß ichs klagen,
 Wohin sie sich nun schwang,
 Der dieses Lied erklang!

Dein Lied erklang, es war kein Ton vergebens,
 Der ganze Frühling, der von Liebe haucht,
 Hat, als du sangest, nieder sich getaucht,
 Im sehnsuchtsvollen Strome meines Lebens,
 Im Sonnenuntergang,
 Als mir dein Lied erklang!

Amor

(Text: Clemens Brentano)

An dem Feuer saß das Kind
 Amor, Amor und war blind;
 Mit dem kleinen Flügel fächelt
 In die Flammen er und lächelt,
 Fächle, lächle, schlaues Kind.
 Ach, der Flügel brennt dem Kind!
 Amor, Amor läuft geschwind.
 O wie ihn die Glut durchpeinet!
 Flügelschlagend laut er weinet;
 In der Hirtin Schoß entrinnt
 Hilfschreiend das schlaue Kind.
 Und die Hirtin hilft dem Kind,
 Amor, Amor bös und blind.
 Hirtin, sieh, dein Herz entbrennet,
 Hast den Schelmen nicht gekennet.
 Sieh, die Flamme wächst geschwinde.
 Hüt dich, hüt dich vor dem schlaunen Kind!
 Fächle, lächle, schlaues Kind!

Wilhelm Stenhammar (1871 – 1927)

I skogen

(Text: Albert Gellerstedt 1836 – 1914)

Kärt är att råka dig, nattviol,
Der blek du står ibland gräsen
Och suckar ut efter sjunken sol
Din doft, ditt innersta väsen.
Ljuft är att höra din sång, du trast,
Der högst i granen på spaning
Du jublar ut under qvällens rast
Om morgonrodnad din aning.
Men lär mig, nattviol, blid som din,
En sorg, när fröjd har gått under!
Trast, lär mig tolka så glad som din,
Min tro på ljusare stunder!

Fylgia op. 16, 4

(Text: Gustaf Fröding 1860 – 1911)

Fylgia, Fylgia, fly mig ej,
När jag drags av det låga mot dyn,
Du skygga förnäma, sky mig ej,
När med lumpna tankar jag skymmer din
veka gestalt,
Som svävar i skönhet och stjärnglans
Och drömmar av ljus för min syn
Så nära mig,
Men så fjärran dock
Som den fjärran, fjärran skyn,
Du eftertrådda, du oåtkomliga,
Du flicka av skönhetslängtan,
Du väsen i dräkt av livets skiraste silverskir
Med lyckliga drag och kärlekens skäraste
Törnrosskimmer i hyn.

Fylgia, Fylgia, fly mig ej,
Du skygga, förnäma, sky mig ej,
Du min skönhetslängtan,
Du som mot dagens sorger
Är min skyddande tröst i nattens syn!

Im Walde

O wilde weiße Orchidee, wie schön, dir zu
begegnen,
wie du dort im Gras stehst
und deinen Duft, dein innerstes Sein ver-
breitest,
wenn die Sonne gesunken ist.
O Drossel, wie wunderbar, dein Lied zu hören,
wenn du hoch oben in einer Tanne sitzt, um
dich schauend,
am Abend, dem Morgenrot
laut zujubelnd, das du kommen spürst.
Doch weiße Orchidee, lehr mich, das Leid
anzunehmen,
sanft wie du, wenn alle Freude ein Ende hat!
Drossel, lehr mich, so glücklich wie du zu
singen
von meinem Vertrauen in eine leichtere und
lichtere Zeit.

O Leitender Geist

O leitender Geist, geh nicht fort von mir,
wenn es mich zum Dunkel hinzieht,
o edler Schatten, verlass mich nicht,
wenn meine armseligen Gedanken deine
Reinheit ausblenden,
die in Schönheit und Sternenschein
mit Träumen aus Licht vor meinen Augen
schwebt,
so nah bei mir,
und doch so weit weg
wie der ferne, ferne Himmel;
so begehrt, so unerreichbar;
ach, Mädchen, das sich nach Schönheit ver-
zehrt und sehnt,
o Wesen, gehüllt in das schönste, schim-
merndste Silbertuch des Lebens,
mit glücklichen Zügen und einer Haut
wie schimmernde Rosen.

O leitender Geist, geh nicht fort von mir,
o edler Schatten, verlass mich nicht,
du, meine sich verzehrende Sehnsucht nach
Schönheit,
du bist in meinem sorgenvollen Tag
mein Schutz gegen das Dunkel der Nacht.

Wilhelm Peterson-Berger (1867 – 1942)**När jag för mig själv**

När jag för mig själv
i mörka skogen går,
tänker jag på vännen,
som jag aldrig får.

Tåren börjar rinna,
hjärtat slå,
aldrig kan man glömma den,
man en gång hållit å'.

Ängar, berg och dal och skog
med fåglar små,
blåa himmelen
med klara stjärnor på,

allt vad havet gömmer,
pärlor och koraller,
svanedun av skum
och klaraste kristaller,

gräs och blommor all
och lindelöv på kvist,
allting gäve jag för vännen,
som jag mist,
lilla vännen kär
från barndomsdagar.

Ditt namn jag hade skrivit

Ditt namn jag hade skrivit,
I hjärtat det bar,
Fast du mig övergivit,
Så får det stå kvar
Ibland röda rosor.

Och tar du ock det hjärta
Tillbaka, du gav,
Jag minnes dig med smärta
Allt tills jag läggs i grav
Ibland röda rosor.

Wenn ich allein gehe

Wenn ich allein gehe
durch den dunklen Wald,
denke ich an meine Liebe,
die ich nie haben werde.

Meine Tränen beginnen zu rinnen,
das Herz schlägt mir,
denn niemals kann man die vergessen,
die man einst geliebt hat.

Felder, Berge und Täler
und den Wald mit den kleinen Vögeln,
blaue Himmel
besetzt mit klaren Sternen,

Alles, was die See birgt,
Perlen und Korallen,
schwanendaunigen Schaum
und reinste Kristalle,

Alle Gräser und Blumen
und Lindenblätter an den Zweigen,
alles gäbe ich hin
für die Liebe, die ich verlor,
meine liebe kleine Liebe
aus den Kindheitstagen.

Deinen Namen schrieb ich

Deinen Namen schrieb ich,
in meinem Herzen trug ich ihn,
und obwohl du mich verlassen hast,
mag er dort bleiben,
inmitten von roten Rosen.

Und wenn du noch das Herz,
das du mir einst gabst, zurücknimmst,
werde ich mit Schmerz an dich zurückdenken,
bis ich in meinem Grab
unter roten Rosen liege.

Som stjärnorna på himmelen

Som stjärnorna på himmelen, när natten
faller på,
så tindrade hans ögon, så klara och så blå,
så röder var hans mund som rosorna i lund
om våren.

Men skyarne församlades och solen vände
bort,
ty livet liksom kärleken och våren är så kort.
När löven föllo av, de föllo på hans grav den
tida!

Om alla träd i skogarne och böljorna de blå,
om alla markens blomster hade fåglalungor
små,
de kunde ej ändå min hjärtesorg förmå att
sjunga.

Bland skogens höga furustammar

Bland skogens höga furustammar,
Där ha' vi byggt vår egen kammar,
Där snön just faller först,
Och drivan är som störst,
Och nordanljuset rödast flammar.

Jag trivdes gott i låga tjällen,
Där var så ljust i stjärnekvällen;
Jag kan väl trivas än
Tillsammans med min vän,
Och leva nöjd och dö bland fjällen!

Wie Sterne am Himmel

Wie Sterne am Himmel, wenn es dunkelt,
so leuchteten seine Augen, so klar und so
blau,
sein Mund war rot wie Rosen in einem Hain
im Frühling.

Doch die Wolken ballten sich und die Sonne
wandte sich ab,
denn das Leben ist so kurz wie die Liebe und
das Frühjahr.
Als die ersten Blätter fielen, da fielen sie auf
sein Grab.

Wenn alle Bäume in den Wäldern und die
blauen Wogen,
wenn all die Blumen des Feldes Lungen wie
die kleinen Vögel hätten,
sie könnten weder den Kummer meines
Herzens lindern
noch mich Singen machen.

Unter den hohen Tannen des Waldes

Unter den hohen Tannen des Waldes
haben wir unser eignes Heim gebaut,
wo nur der Schnee fällt,
wo die Schneewehen am höchsten sind
und das Nordlicht am rotesten flammt.

Ich fühlte mich daheim in der Talniederung;
es war so hell an den sternklaren Abenden;
hier kann ich mich daheim fühlen
zusammen mit meiner Liebe,
und glücklich zwischen den Bergen leben
und sterben!

Deutsch: Gabriele Grunert

Robert Schumann**Lied eines Schmiedes**

(Text: Nikolaus Lenau 1802 – 1850)

Fein Rößlein,
 Ich beschlage dich,
 Sei frisch und fromm,
 Und wieder komm!

Trag deinen Herrn
 Stets treu dem Stern,
 Der seiner Bahn
 Hell glänzt voran.

Trag auf dem Ritt
 Mit jedem Tritt
 Den Reiter du
 Dem Himmel zu!

Nun Rößlein,
 Ich beschlage dich,
 Sei frisch und fromm,
 Und wieder komm!

Meine Rose

(Text: Nikolaus Lenau)

Dem holden Lenzgeschmeide,
 Der Rose, meiner Freude,
 Die schon gebeugt und blasser
 Vom heißen Strahl der Sonnen,
 Reich' ich den Becher Wasser
 Aus dunklem, tiefem Bronnen.

Du Rose meines Herzens!
 Vom stillen Strahl des Schmerzens
 Bist du gebeugt und blasser;
 Ich möchte dir zu Füßen,
 Wie dieser Blume Wasser,
 Still meine Seele gießen!
 Könnst' ich dann auch nicht sehen
 Dich freudig auferstehen.

Kommen und Scheiden

(Text: Nikolaus Lenau)

So oft sie kam, erschien mir die Gestalt
 So lieblich wie das erste Grün im Wald.

Und was sie sprach, drang mir zum Herzen ein
 Süß wie des Frühlings erstes Lied.

Und als Lebewohl sie winkte mit der Hand,
 War's, ob der letzte Jugendtraum mir
 schwand.

Die Sennin

(Text: Nikolaus Lenau)

Schöne Sennin, noch einmal
 Singe deinen Ruf ins Tal,
 Daß die frohe Felsensprache
 Deinem hellen Ruf erwache!

Horch, o Sennin, wie dein Sang
 In die Brust den Bergen drang,
 Wie dein Wort die Felsenseelen
 Freudig fort und fort erzählen!

Aber einst, wie alles flieht,
 Scheidet du mit deinem Lied,
 Wenn dich Liebe fortbewogen,
 Oder dich der Tod entzogen.

Und verlassen werden stehn,
 Traurig stumm herübersehn
 Dort die grauen Felsenzinnen
 Und auf deine Lieder sinnen.

Einsamkeit

(Text: Nikolaus Lenau)

Wildverwachs'ne dunkle Fichten,
Leise klagt die Quelle fort;
Herz, das ist der rechte Ort
Für dein schmerzliches Verzichten!

Grauer Vogel in den Zweigen,
Einsam deine Klage singt,
Und auf deine Frage bringt
Antwort nicht des Waldes Schweigen.

Wenn's auch immer Schweigen bliebe,
Klage, klage fort; es weht,
Der dich höret und versteht,
Stille hier der Geist der Liebe.

Nicht verloren hier im Moose,
Herz, dein heimlich Weinen geht,
Deine Liebe Gott versteht,
Deine tiefe, hoffnungslose!

Der schwere Abend

(Text: Nikolaus Lenau)

Die dunklen Wolken hingen
Herab so bang und schwer,
Wir beide traurig gingen
Im Garten hin und her.

So heiß und stumm, so trübe
Und sternlos war die Nacht,
So ganz wie unsre Liebe
Zu Tränen nur gemacht.

Und als ich mußte scheiden
Und gute Nacht dir bot,
Wünscht' ich bekümmert beiden
Im Herzen uns den Tod.

Requiem

(Text: Anonymus)

Ruh' von schmerzreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen!
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen,
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Dem Gerechten leuchten helle
Sterne in des Grabes Zelle,
Ihm, der selbst als Stern der Nacht
Wird erscheinen,
Wenn er seinen
Herrn erschaut im Himmelspracht.

Seid Fürsprecher, heil'ge Seelen!
Heil'ger Geist, laß Trost nicht fehlen.
Hörst du? Jubelsang erklingt,
Feiertöne,
Darein die schöne
Engelsharfe singt:

Ruh' von schmerzreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen!
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Schumanns Exportschlager

Fragt man im Ausland nach dem, was die Deutschen besonders gut können, erhält man vielfältige Antworten: Autos bauen zum Beispiel. Selbst jenseits des großen Teiches sind die modischen Flitzer der Marken BMW und Mercedes absolute Verkaufsschlager. Neben dem Automobilbau werden außerdem deutsche Exportgüter aus den Sparten Maschinenbau und Elektrotechnik geschätzt – kurzum: vor allem technisches Know-how »made in Germany« ist gefragt. Doch das war nicht immer so. Blicken wir einige Jahrhunderte zurück, wurde das Land der Dichter und Denker vor allem wegen seines geistigen Kapitals gerühmt. Neben den Heroen der deutschen Dichtkunst waren es vor allem die Tonschöpfer, die für diesen Ruf als kultureller Vorreiter sorgten. Vorläufiger Kulminationspunkt in dieser Entwicklung war das 19. Jahrhundert, in dessen Verlauf eine kleine musikalische Form zum absoluten Exportschlager avancierte: das deutsche Kunstlied. Wie populär diese Gattung auch in anderen Ländern war, und wie sehr die Komponisten ihr einen nationalen Stempel aufgedrückt hatten, zeigt sich allein schon in der Bezeichnung, die man im Ausland dafür fand. Selbst in England (»the lied«) und bei den sprachverliebten Franzosen (»le lied«) blieb das deutsche Idiom erhalten.

Zu den prominentesten Vertretern der Gattung gehörte neben Franz Schubert, Johannes Brahms und Hugo Wolf auch Robert Schumann. Kennzeichnend für sein Liedschaffen ist vor allem der enge Bezug zu den literarischen Vorlagen seiner Kompositionen. Solch enge Allianzen von Musik und Literatur sind dabei nichts Ungewöhnliches. Erinnerung sei an die exemplarischen Zusammenarbeiten von Wolfgang Amadeus Mozart mit Lorenzo da Ponte oder Gustav Mahlers Vertonungen der Gedichte Friedrich Rückerts – um nur einige Beispiele zu nennen. Nicht selten wurden die literarischen Vorlagen gar zu dem Funken, der den kreativen Geist der Komponisten erst zum Glühen brachte. Ähnlich ging es wohl Robert Schumann mit den Texten des in Ungarn geborenen Nikolaus Lenau, des neben Heinrich Heine von ihm am meisten verehrten Dichters. 1838 kam es sogar zu einer persönlichen Begegnung der beiden. Diese hallte in Schumann so stark nach, dass er sich zwölf Jahre später darauf besann und einen Liederzyklus (Opus 90) auf sechs von dessen Gedichten komponierte,

denen er in der falschen Annahme, Lenau sei bereits verstorben, ein Requiem hinzufügte.

Mit Ausnahme des wuchtigen *Lied eines Schmiedes* und der schwärmerischen Vertonung der *Sennin* sind alle sieben Lieder von einem melancholischen, zuweilen gar schwermütigen Ton geprägt, der an den des *Dichterliebe*-Zyklus' erinnert. Dies geht sogar soweit, dass sich auffallende Parallelen in der Motivgestaltung feststellen lassen. Das punktierte Akkordmotiv in *Der schwere Abend* erklingt in ganz ähnlicher Form bereits in *Ich hab' im Traum geweinet* aus der *Dichterliebe*; und die fallenden Achtelfiguren in *Einsamkeit* haben ihre Inspirationsquelle in deren zwölftem Lied. Gleichwohl sind die Lenau-Lieder geprägt vom schmucklosen Spätstil Schumanns, der doch deutlich ernster anmutet als noch im jugendlich-bewegten Liederzyklus des Dreißigjährigen. Eine Sonderstellung nimmt allerdings das *Requiem* betitelte Schlusslied ein. Zwar war Lenau zum Zeitpunkt der Niederschrift noch nicht tot, starb aber – Ironie des Schicksals? – nur wenige Tage später am 22. August 1850, dem Tag der ersten Aufführung des Liedes. Als Textvorlage diente Schumann ein altkatholisches Gedicht. Getragen wird die Vertonung von einer weit geschwungenen Melodie, die weniger Ausdruck des Schmerzes als vielmehr trostspendender »Jubelgesang, darein die schöne Engelsharfe klingt« sein möchte.

Gattungshöhepunkt mit Richard Strauss

Nach einer ersten Blütezeit mit den Werken von Schumann, Schubert und Brahms nahmen sich auch zahlreiche andere Komponisten des Kunstliedes an, bis die Gattung mit Richard Strauss den spätzeitlichen Gesängen der Vier letzten Lieder den vorläufigen Höhe- und Endpunkt erreichte. Ein Jahr vor dessen Tod entstanden, stellen sie den Gipfel seines Liedschaffens dar, das sich immerhin auf die Gesamtzahl von 205 Einzelwerken beläuft. Während dieser letzte, von der weisen »Lebensmüdigkeit« des Alters bestimmte Zyklus auf Texte von Eichendorf und Hesse zur Gattung der Orchesterlieder gehört, stellt der Kanon der Klavierlieder mit 169 Kompositionen jedoch deutlich den Hauptteil des Gesamtschaffens dar. Die meisten davon schrieb Strauss für seine Frau,

die Opernsängerin Pauline de Ahna, die damit große Erfolge in Europa und den USA feierte. Bei der Auswahl der Texte scheint es, dass Strauss eher emotional als konzeptionell vorging. Nicht selten fand er sie in Zeitungen und Zeitschriften und brachte den musikalischen Entwurf in wenigen Stunden zu Papier. »Ich reagiere eben sehr stark auf glückliche Worte«, pflegte er in solchen Fällen zu sagen. Finden sich unter seinen Textlieferanten etliche Vertreter des Jugendstils wie Dehmel, Henckell, Bierbaum oder Panizza, basieren die *Drei Lieder der Ophelia* hingegen auf einem Text William Shakespeares. Strauss komponierte sie 1918 nach der *Hamlet*-Übersetzung von Karl Simrock.

Alle drei Lieder sind sehr melodiös und erfüllt von dem psychologischen Verständnis von Ophelias Situation, deren Wahnsinn sich auf exquisite Art und Weise in der vokalen Linie wieder findet. Im ersten Lied *Wie erkenn' ich mein Treulieb'* komponierte Strauss als Sinnbild für den irrlichternden Geist der Protagonistin eine hoffnungslose, unregelmäßig wandernde Linie zu unaufgelösten Dissonanzen in der Klavierbegleitung. Das zweite Lied *Guten Morgen, 's ist Sankt Valentinstag* wird in seiner »Besinnungslosigkeit« noch einmal überhöht durch den harmonischen Wechsel von Dur nach Moll. Ähnlich wie der erste bricht auch der zweite Gesang eher ab, als dass er sich homogen auflöst. *Sie trugen ihn auf der Bahre bloß* schließlich ist nicht nur das Lied mit der größten zeitlichen Ausdehnung, sondern in seinem musikalischen Duktus mit den Walzeranleihen und der breiten Melodie auch am typischsten für Strauss' Kompositionsstil.

In unmittelbarer Nähe zu den Liedern der Ophelia entstanden die Sechs Lieder nach Gedichten von Clemens Brentano. Das eröffnende *Ich wollt' ein Sträußlein binden* ist durchweht von verhaltener Traurigkeit, die das liebende Herz erfasst, während die drei übrigen Gesänge von wechselnden Stimmungen geprägt sind: das zärtliche Wiegenlied *Säusle, liebe Myrthe*, das ekstatische *Als mir dein Lied erklang* und das harmonisch eigenwillige Spiel des blinden *Amor*. Die zarten Empfindungen seiner Figuren, die Brentano in typisch romantische Landschaften stellt, inspirierten Strauss dabei zu einer wunderbar subtilen Schilderung der Natur.

Die skandinavischen Meister: Grieg und seine Nachfolger

Auch im skandinavischen Ausland standen die Lieder deutscher Komponisten hoch im Kurs – wenngleich man natürlich auch eine eigene musikalische Sprache entwickelte. Zum Inbegriff des nordischen Tons wurde Edvard Grieg, der seine Leistungen bei der Konsolidierung eines nationalen Stils für die Gattung Kunstlied selber so umschrieb: »Ich habe die Volksmusik meines Landes aufgezeichnet. In Stil und Formgebung bin ich ein deutscher Romantiker der Schumannschen Schule geblieben; aber zugleich habe ich den reichen Schatz der Volkslieder meines Landes ausgeschöpft und habe aus dieser bisher noch unerforschten Emanation der norwegischen Volksseele eine nationale Kunst zu schaffen versucht.« Diese spannungsreiche Mischung aus norwegischer Volksmusik und europäischer, insbesondere deutscher Musiktradition ist dann auch prägend für sein gesamtes Œuvre. Die daraus resultierenden Eigenarten seines Kompositionsstils der verhalten-melancholische Ton, die von einheimischen Bauertänzen beeinflusste Melodik und Rhythmik sowie die stark kontrastierende Dynamik – wurden zum Emblem für die norwegische Musik schlechthin.

Ähnlich wie Richard Strauss fand auch Grieg in seiner Frau eine nahezu ideale Interpretin der eigenen Werke, bei denen er sie selber am Klavier begleitete. Seine literarische Inspiration holte er sich derweil bei Autoren seiner skandinavischen Heimat wie etwa Hans Christian Andersen, auf dessen Texten die vier Lieder des Opus 5 basieren. Eine besondere Beachtung verdienen aber die Vertonungen von Dichtungen Henrik Ibsens. Vor allem die als selbständige Lieder aus der Bühnenmusik zu *Peer Gynt* herausgelösten *Solveig*-Gesänge gehören zu den populärsten Werken des Norwegers. Diesen zeitlich sehr nahe stehen die Lieder des Opus 25 (ebenfalls nach Ibsen), die charakterisiert sind durch eine große stilistische Bandbreite, die von romantischer Schumann-Nähe bis zu archaisch-dünnere Klanggestaltung reicht.

Ähnlich wie Grieg sich das norwegische Idiom zu eigen gemacht hat, hat Wilhelm Stenhammar das für den schwedischen Raum getan. Er gehört zu den bedeutendsten Komponisten seiner Heimat, dessen umfangreiches Œuvre außerhalb des Landes jedoch kaum bekannt

wurde. Neben einigen größer besetzten Vokalwerken finden sich darunter auch etwa sechzig Lieder, die ähnlich wie die Kantate *Ett folk* geprägt sind von einem Gemisch aus hochromantischem Tonfall sowie einer ausgeprägten nationalen Emphase, die sich in volkstümlicher Melodik, der Verwendung von Kirchentönen sowie einer herben Einfachheit des Stils offenbart. Ebenfalls ein schwedischer Komponist mit reichem Liedschaffen war Wilhelm Peterson-Berger. Während die frühen Werke von der spätromantischen Tradition und von Edvard Grieg beeinflusst sind, entwickelte er im Laufe der Jahre einen eher impressionistischen Stil. Der Titel seiner *Vier Lieder im Volkston* verrät auch hier den engen Bezug zu den Eigenarten der nordischen Volksmusik.

Bjørn Woll



Susanna Andersson

Geboren in der schwedischen Stadt Östersund, studierte Susanna Andersson am Ljungskile College, dann an der Londoner Guildhall School of Music and Drama, wo sie kürzlich erfolgreich das Fach Operngesang abschloss, nachdem sie dort schon 2004 die angesehene Goldmedaille gewonnen hatte. Im gleichen Jahr erhielt sie den begehrten Kathleen Ferrier Award in der Londoner Wigmore Hall. Sie sammelte bereits zahlreiche Erfahrungen auf Opern- und Konzertbühnen. Zu ihrem Opernrepertoire zählen bisher Rollen wie Atalanta in Händels *Xerxes*, Micaela in *Carmen*, Königin der Nacht in *Die Zauberflöte*, Lucia in Britten's *The Rape of Lucretia* und Flora in *The Turn of the Screw*, Philine in Thomas' *Mignon* sowie Therese in *Les mamelles de Tirésias* von Poulenc. Großen Erfolg feierte sie als Susanna in Stephen Langridges Produktion von Mozarts *Le nozze di Figaro* an der Guildhall School. 2005 gab sie ihr erfolgreiches Debüt als Zerlina an der Grange Park Opera. In Konzertprogrammen präsentiert sie ein vielfältiges Repertoire mit Werken von Bach, Berlioz, Britten, Fauré, Gounod, Händel, Mozart, Pergolesi, Grieg und Vivaldi. In den vergangenen Saisons gab sie ihre Debüts beim Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, beim Copenhagen Philharmonic Orchestra, beim Malmö Symphony Orchestra, beim Helsingborg Symphony Orchestra, bei der Stockholm Sinfonietta und beim English Chamber Orchestra. 2004 trat Susanna Andersson als Gastsolistin bei der Verleihung des Nobelpreises in Stockholm auf, die weltweit live im Fernsehen, Radio und im Internet übertragen wurde. In der letzten Spielzeit gab sie ihr erfolgreiches Debüt in Deutschland als Adina in *L'elisir d'amore* an der Oper Nürnberg. Zu den Höhepunkten der laufenden Saison zählen erneute Auftritte in *L'elisir d'amore*, als Giannetta in der neuen Produktion von Daniel Slater an der Opera North, außerdem erneut die Rolle der Adina auf einer Tournee der Oper Nürnberg nach Ingolstadt. Susanna Andersson ist die einzige Sängerin, die in dieser Saison für die renommierte Reihe Rising Stars ausgewählt wurde, im Rahmen derer sie außer bei uns Recitals gemeinsam mit dem Pianisten Eugene Asti in London, New York, Athen, Amsterdam, Birmingham, Brüssel, Stockholm und Wien gibt. In der Kölner Philharmonie ist sie heute zum ersten Mal zu Gast.

Eugene Asti

Eugene Asti studierte am Mannes College of Music in New York bei Jeannette Haien. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Fulbright-Stipendium für das Studium bei Graham Johnson an der Guildhall School of Music and Drama, der Ferdinand Rauter Memorial Prize des Richard-Tauber-Wettbewerbs und der Megan Foster Prize des Maggie-Teyte-Wettbewerbs. Als gefragter Begleiter trat er mit Künstlern wie Felicity Lott, Margaret Price, Nancy Argenta und Elizabeth Connell auf, u. a. in der Londoner Wigmore Hall, im Teatro dell'Opera di Roma, im Musikverein Wien, beim Festival d'Aix-en-Provence sowie in Paris, Madrid, Brüssel, Düsseldorf, Vancouver und New York. 1997 entstanden auf seine Initiative hin Recitalreihen anlässlich der Geburtstage von Brahms und Mendelssohn für den St. John's, Smith Square und das St. George's Bristol. Für den St. John's, Smith Square plante er außerdem 1999 Konzerte anlässlich der Geburtstage von Poulenc und Strauss und in der Saison 2002/03 eine Recitalreihe zu Ehren Robert Schumanns mit zahlreichen Auftritten berühmter Künstler. 2005 ging er mit Felicity Lott und Angelika Kirchsclager auf Tournee durch die USA, mit Konzerten in New York, Philadelphia, Quebec und Ann Arbor. Außerdem trat er mit Felicity Lott bei den BBC Proms und bei einem Konzert in der neuen Cadogan Hall in London auf, das weltweit übertragen wurde. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen Auftritte beim Cheltenham Festival, beim City of London Festival, beim Buxton Festival und beim North Norfolk Music Festival zusammen mit Sarah Connolly, Stephan Loges und James Rutherford, außerdem die Präsentation der kompletten Mozart-Lieder in Bordeaux mit Sophie Karthäuser und Stephan Loges. Er arbeitet regelmäßig an Sendungen der BBC, besonders in der Radioserie »Voices« zusammen mit Sarah Connolly, Sophie Daneman, Rebecca Evans, Susan Gritton, Jared Holt, Christine Rice, Stephan Loges, Kate Royal und James Rutherford. Er hat zahlreiche CDs eingespielt, darunter mit Liedern und Duetten von Felix Mendelssohn zusammen mit Sarah Connolly, Sophie Daneman, Stephan Loges, Mark Padmore und Nathan Berg, Lieder von Fanny Mendelssohn mit Susan Gritton sowie die kompletten Lieder von Clara Schumann mit Susan Gritton und Stephan Loges. Außerdem nahm er Lieder von Eric Coates mit dem Tenor Richard Edgar-Wilson auf. Kürzlich erschien auf CD ein gefeiertes Live-Recital mit Sarah Connolly. Eugene Asti unterrichtet an der Guildhall School of Music and Drama und am Trinity College of Music. Regelmäßig gibt er Meisterkurse in Großbritannien und im Ausland. Bei uns gibt er heute sein Debüt.



KölnMusik-Vorschau

Dienstag 22. Mai 2007 20:00

Quartetto 6

Alban Berg Quartett

Günter Pichler *Violine*

Gerhard Schulz *Violine*

Isabel Charisius *Viola*

Valentin Erben *Violoncello*

Joseph Haydn

Streichquartett C-Dur op. 33,3 Hob. III:39

Arnold Schönberg

Streichquartett Nr. 3 op. 30

Ludwig van Beethoven

Streichquartett Nr. 16 F-Dur op. 135

Donnerstag 24. Mai 2007 20:00

Alfred Brendel *Klavier*

Joseph Haydn

Sonate für Klavier c-Moll Hob. XVI:20

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

Franz Schubert

Aus: Vier Impromptus für Klavier
op. post. 142 D 935

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate für Klavier Nr. 14 c-Moll KV 457

Montag 28. Mai 2007 20:00

Mechthild Bach *Sopran*

Sabine Goetz *Sopran*

Elisabeth Popien *Alt*

Henning Voss *Alt*

Hans Jörg Mammel *Tenor*

Wilfried Jochens *Tenor*

Wolf Matthias Friedrich *Bass*

Markus Flaig *Bass*

Cantus Cölln

Konrad Junghänel *Leitung*

Johann Sebastian Bach

Erschallet, ihr Lieder BWV 172

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir BWV 131

Ich hatte viel Bekümmernis BWV 21

Mittwoch 6. Juni 2007 20:00

Gidon Kremer zum 60. Geburtstag

Kremerata Baltica

Gidon Kremer *Violine und Leitung*

Gustav Mahler

Adagio aus der Sinfonie Nr. 10 Fis-Dur
(unvollendet) – Bearbeitung für
Streichorchester von H. Stadlmayer und der
Kremerata Baltica

Arvo Pärt

Tabula rasa

Doppelkonzert für zwei Violinen, Streicher und
präpariertes Klavier

Giya Kancheli

A Little Daneliada

Astor Piazzolla

Cuatro Estaciones Porteñas

MOSEL FESTWOCHE

Musikfestival

07

SIMONE DINNERSTEIN
LOS OTROS - HILLE PERL
ROGER WILLEMSSEN
MARTIN STADTFELD
JAN VOGLER
CHANTICLEER
MNOZIL BRASS
DOMINIQUE HORWITZ
RAGNA SCHIRMER
GÖTZ ALSMANN
SOL GABETTA
ARTEMIS-QUARTETT
IVETA APKALNA
LAUMA SKRIDE
ALINA POGOSTKINA
TANGLEWOOD FESTIVAL CHORUS
LAUTTEN COMPAGNEY

INFORMATIONEN UND TICKETS
WWW.MOSELFESTWOCHEN.DE
FON +49-6531-3000



KULTURSOMMER
RHEINLAND-PFALZ
Das Festival der Länder Rheinland-Pfalz

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Donnerstag 7. Juni 2007 20:00

Kölner Chorkonzerte 6

Julia Borchert *Sopran*

Gerhild Romberger *Alt*

Luca Martin *Tenor (Johannes)*

Andreas Wagner *Tenor*

Konrad Jarnot *Bass (Stimme des Herrn)*

Johannes Geffert *Orgel*

Chor des Bach-Vereins Köln

Philharmonischer Chor der Stadt Bonn

Kölner Sinfonieorchester

Thomas Neuhoff *Dirigent*

Franz Schmidt

Das Buch mit sieben Siegeln (1935/37)

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel

basierend auf der Offenbarung des Heiligen

Johannes

Arbeitskreis Kölner Chöre gemeinsam mit

KölnMusik

Liebe Abonennten,

auch in der kommenden Saison können wir Ihnen sechs Konzerte mit jungen, talentierten Musikern im Abonnement anbieten. Unter dem Titel »Rising stars« können Sie jeweils am Sonntagnachmittag um 16 Uhr ausgezeichnete Kammermusik hören.

Einzelheiten zu dieser Abonnement-Reihe finden Sie bitte unserer neuen Jahresvorschau 2007/2008, die ab 25. Mai 2007 erhältlich ist, oder im Internet unter www.koelner-philharmonie.de

Wir freuen uns Sie auch in der kommenden Saison wieder als Abonnenten begrüßen zu dürfen!

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Dienstag 5. Juni 2007 20:00

Tancredi

von Gioachino Rossini

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache



René Jacobs, Foto: Yannick Coupanec



Bernarda Fink, Foto: Ferdinand Neumüller

Bernarda Fink *Tancredi*

Rosemary Joshua *Amenaide*

Lawrence Brownlee *Argirio*

Federico Sacchi *Orbazzano*

Veronica Cangemi *Roggiero*

Elena Belfiore *Isaura*

Orchestre des Champs-Élysées

René Jacobs *Dirigent*

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket
0221-2801
koelnticket.de

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

€ 10,- 27,- 38,- 48,- 58,- 68,-
€ 43,- Chorempore (Z) | zzgl. VVK-Gebühr
Baroque ... Classique 5 | Helden 3 | Rossini

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:
Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH